

An die
Kandidat*innen für die Bundestagswahl 2021
Wahlkreise 293 Bodenseekreis und 294 Kreis Ravensburg

Herr
Karl-Heinz Albert Pauli

Springerstraße 8
88214 Ravensburg

Friedrichshafen, den 14.08.2021

Sehr geehrter Herr Pauli,

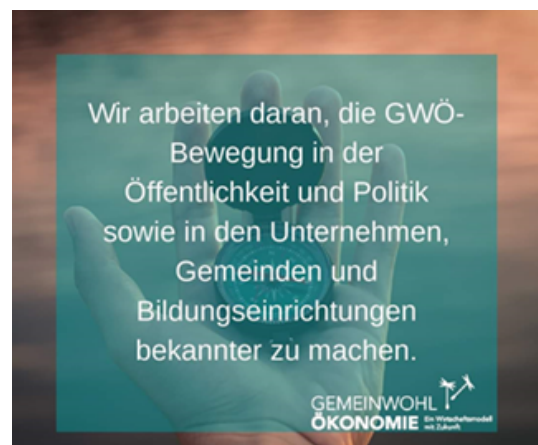
Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Die Frage: wie schaffen wir die Transformation zum wirksamen Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit treibt uns persönlich in unserem Engagement an. Sie bewerben sich um ein Mandat für den Bundestag. Gerne erfahren wir von Ihnen inwieweit Ihre Politik, **von MLPD**, unsere Ziele und Bewegung unterstützt.

Wir von der **Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben der Gemeinwohl-Ökonomie** überlassen Ihnen gerne beiliegende Wahlprüfsteine in Form von 10 Fragen. Wir bitten Sie um Zusendung Ihrer schriftlichen Rückmeldung (in Form der beigefügten Exceldatei oder formlos in diesem Dokument) bis **Freitag, den 27. August 2021** an folgende E-Mail-Adresse: bodensee-oberschwaben@ecogood.org

Wir bedanken uns für Ihre Mühe und möchten darüber hinaus gerne mit Ihnen weiter ins Gespräch kommen. Dabei dreht es sich vor allem um das Thema Gemeinwohl-Ökonomie und die besondere Rolle der Politik und Fragen einer künftigen Zusammenarbeit. Schon in den nächsten Wochen kommen wir auf Sie zu und hoffen auf Ihr Interesse. Gerne können Sie uns auch weitere Ansprechpartner*innen nennen.

Mit freundlichen Grüßen,

Kajo Aicher - Thomas Henne
Gemeinwohl-Ökonomie e.V.
Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben



Karl-Heinz Pauli (MLPD)

Gemeinwohl-Ökonomie – Antworten zu den gestellten Fragen

1. Bundestagswahl 2021 heißt Klimawahl ...
Was bedeutet dieser Slogan für Ihre zukünftigen Aufgaben im Bundestag?

Im Bundestag wollen wir vor allem die parlamentarische Bühne nutzen, um Aufklärungsarbeit zu leisten: über die beschleunigte Entwicklung zur Umweltkatastrophe, die Hauptverursacher der Umweltzerstörung in der Industrie und die kapitalistische Profitwirtschaft, die Politik der bürgerlichen Parteien, die diesen Interessen dient. Wir wollen so aufzeigen, dass der Kampf gegen die Umweltzerstörung nicht im Parlament entschieden werden kann: notwendig dazu ist eine starke Umweltbewegung im Bündnis mit der Arbeiterbewegung und Jugendbewegung.

2. Welche sozialen Themen sind für Sie die Dringlichsten für Deutschland in den nächsten Jahren?

Hier fordern wir u.a.:
Erhöhung des Sozialgeldes, Schaffung von ausreichendem bezahlbarem Wohnraum, kostenlose Gesundheitsvorsorge, Senkung der Massensteuern, Renten rauf, Rentenalter runter auf 55 bzw. 60 - auf Kosten der Profite!

3. Worin drückt sich für Sie der soziale Zusammenhalt in Deutschland aus und worin sehen Sie diesen gefährdet? Wie wollen Sie hier gegensteuern?

In einer Klassengesellschaft kann es einen „sozialen Zusammenhalt“ auf gesamtgesellschaftlicher Ebene nicht geben (die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander). Dieser Zusammenhalt ist nur möglich unter den Arbeitern und „kleinen Leuten“, die gemeinsam für ihre Interessen kämpfen. Beim selbstlosen Einsatz der vielen Helfer in den von den Wassermassen zerstörten Regionen konnte man diesen solidarischen Zusammenhalt erleben. Er wird jedoch gefährdet durch die Versuche der Herrschenden, die Menschen mittels Nationalismus, Sozialchauvinismus, Diskriminierung von Minderheiten und Migranten etc. zu spalten.
Man kann dem entgegen steuern durch eine entsprechende Aufklärungsarbeit und durch die praktische Zusammenarbeit dieser Gruppe von Menschen.

4. Kennen Sie die Ansätze der GWÖ und wo sind sie Ihnen begegnet?

Ja – bei verschiedenen Aktivitäten zu sozialen Themen, und Umweltfragen, FFF und solidarische Landwirtschaft, Bürgerkarte u.a.

Karl-Heinz Pauli (MLPD)

Gemeinwohl-Ökonomie – Antworten zu den gestellten Fragen

5. Welche Aspekte der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziale) sind Ihnen besonders wichtig? Wie möchten Sie diese Aspekte in den nächsten Jahren fördern und aber auch die Umsetzung einfordern?

In all diesen Bereichen ist eine „Nachhaltigkeit“ in einem kapitalistischen System nicht möglich, da hier alles der Profitmaximierung untergeordnet wird. Die Durchsetzung von „Nachhaltigkeit“ in den genannten drei Bereichen setzt eine andere Gesellschaftsordnung voraus, in der der Mensch im Mittelpunkt steht und die Einheit von Mensch und Natur verwirklicht werden kann. Dieses Gesellschaftssystem ist für uns der echte Sozialismus. Dazu haben wir mit der Internationalistischen Liste/MLPD eine Kampagne gegen den Antikommunismus gestartet um die Diskussion über ein anderes Gesellschaftssystem zu fördern. Der Antikommunismus soll gerade diese Diskussion verhindern, was ihm allerdings immer weniger gelingt. Die Menschen sehen ja dass der Kapitalismus keine der dringendsten Probleme lösen kann und will. Besonders wichtig ist uns beim Thema Nachhaltigkeit Recycling im gesamten Stoffwechsel von der von Produktionsbeginn bis Wiederverwertung, z.B. Kryorecycling bei Kunststoffen

6. Inwieweit haben Sie bisher die UN Agenda 2030 in ihrer politischen Arbeit eingesetzt oder sich darauf bezogen?

Diese Agenda wie alle anderen UN-Programme sind völlig unzureichend, um die drohende Umweltkatastrophe zu verhindern. Deshalb orientieren wir uns nicht daran, sondern an wissenschaftlichen Analysen, die die Faktoren der Umweltkrise in ihrer Wechselwirkung untersuchen und auf diesen Grundlagen die dringend notwendigen Sofortmaßnahmen zu bestimmen. Mit dem Buch „Katastrophenalarm! Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur?“ haben wir schon vor 7 Jahren mit Wissenschaftlern zusammengearbeitet und eine fundierte Analyse der drohenden Umweltkatastrophe und ihrer Lösung erarbeitet. Diese Analyse von 9 Hauptfaktoren und weiterer Einflüsse hat sich in der bisherigen Entwicklung auch bestätigt. Das Buch können Sie über mich oder über www.neuerweg.de bekommen.

7. Welchen Schwerpunkt setzen Sie für eine nachhaltige Entwicklung auf Bundesebene in den nächsten 4 Jahren?

Wie bereits erwähnt, setzt eine „nachhaltige Entwicklung“ ein Gesellschaftssystem voraus, in dem die Wirtschaft, Politik, Kultur etc. nicht von den Profitinteressen einiger weniger diktiert wird. Im Rahmen des Kapitalismus kann es also keine „nachhaltige Entwicklung“ geben. Man kann und muss jedoch jetzt schon für notwendige Sofortmaßnahmen eintreten (z.B. forcierte Umstellung auf erneuerbare Energien bis 2030 auf Kosten der Profite, sofortige Stilllegung aller Braunkohlekraftwerke, Atomkraftwerke abschalten sofort, kostenloser öffentlicher Nahverkehr etc.)

Karl-Heinz Pauli (MLPD)

Gemeinwohl-Ökonomie – Antworten zu den gestellten Fragen

8. Mit welchen Ansätzen beabsichtigen Sie die Nachhaltigkeitsentwicklung zielorientiert zu managen?

Das ist schon mit der vorherigen Frage beantwortet: in einer kapitalistischen Gesellschaft lässt sich eine „Nachhaltigkeitsentwicklung“ nicht „zielorientiert managen“. Es kann nur angestrebt werden, bestimmte notwendige Maßnahmen durchzusetzen.

Selbstverständlich achten wir in unserer Parteiarbeit auf Nachhaltigkeit, haben bei den Parteiliegenschaften in den letzten Jahren z.B. Photovoltaikanlagen eingebaut. Oder fahren zu Parteiaktivitäten wenn möglich mit der Bahn.

9. Was war die letzte nachhaltige Maßnahme, die Sie persönlich umgesetzt haben? Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Irgendwelche Maßnahmen – gleich welcher Art – können nicht persönlich umgesetzt werden. Dazu muss man sich mit anderen Menschen zusammenschließen. Im persönlichen Leben kann man allenfalls einen kleinen Beitrag zu den gesellschaftlichen Problemen leisten z.B. durch eine umweltbewusste, gesundheitsbewusste Lebensweise. Dadurch setze ich auch ein Beispiel für andere Leute. Eine Lösung der hier genannten Probleme ist dadurch nicht möglich, da diese gesellschaftliche Ursachen haben und entsprechend gesellschaftlich gelöst werden müssen.

10. Was möchten Sie der Gemeinwohl-Ökonomie Bewegung, vor dem Verfassungshintergrund – alles wirtschaften soll dem Gemeinwohl dienen – mit auf den Weg geben?

Im Grundgesetz steht: „Eigentum verpflichtet, Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Das Gemeinwohl steht in der Verfassung auf dem Papier – die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. Folgendes ist hier anzumerken:

1. Es wird kein Unterschied gemacht zwischen Privateigentum und Eigentum an Produktionsmitteln.
2. Die Erfahrung zeigt, dass durch Appelle an die Eigentümer von Produktionsmitteln ein Wirtschaften zum „Gemeinwohl“ nicht möglich ist, da diese in einer „Marktwirtschaft“ (einer kapitalistischen Wirtschaft) nur profitorientiert wirtschaften wollen – und bei Strafe des eigenen Untergangs auch nicht anders können.
3. Eine „Gemeinwohl-Ökonomie“ setzt somit eine Gesellschaft voraus, in der auch die Produktionsmittel vergesellschaftet sind und nur so dem „Gemeinwohl“ zunutze kommen können (keine private Aneignung der erzielten Gewinne, diese kommen der gesamten Gesellschaft zugute).

Karl-Heinz Pauli (MLPD)

Gemeinwohl-Ökonomie – Antworten zu den gestellten Fragen

Es gibt historische Erfahrungen der utopischen Sozialisten – Prudhon in Frankreich, Owen in England und Amerika, u.a. die diesen Weg gegangen und an den kapitalistischen Gesetzmäßigkeiten gescheitert sind. Dazu hat Friedrich Engels geforscht und ist in seinem Werk „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ und anderen seiner Werke nachzulesen. Sehr empfehlenswert!!

Ich hoffe dass ich Ihre Fragen beantworten konnte. Selbstverständlich sind wir an einer praktischen Zusammenarbeit auf Augenhöhe interessiert und freuen uns auf ihre Antwort.
Weitere Infos auch auf unserer homepage – www.mlpd.de

Mit freundlichen Grüßen,

Karl-Heinz Pauli